

es ist ein grosser Mangel, dass solches fehlt. Loben kann ich an der Ausgabe zu meinem Bedauern garnichts, aber vieles, vieles wäre noch zu tadeln. — Beigegeben ist ein Stück aus dem Nekrolog von Laon, in dem einige Stellen von Guiberts Werk benutzt sind. O. H.-E.

28. Das Bedürfnis nach einer genaueren Untersuchung der Schlettstadter Hs. 1179, die ausser den althochdeutschen Glossen, durch die sie besonders bekannt ist, auch mancherlei historisches enthält, ist schon von E. Steinmeyer (Bd. IV, S. VII der Glossenausgabe, hervorgehoben und wird auch durch das, was J. Fasbender, Die Schlettstadter Vergilglossen und ihre Verwandten (Diss. Strassburg 1907), bietet, nicht befriedigt. Immerhin sei von dem Notiz genommen, was er S. 6 ff. über die Geschichte der Hs. (S. 10 ff. insbesondere über den Papstkatalog bis 1118) beibringt; sie ist nach ihm zwischen 1118 und 1130 nicht im Elsass, sondern in einem Benediktinerkloster des südlichen Schwabens entstanden, wohin sie bereits Bethmann verlegt hatte. H. Br.

29. In der Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde (Neue Folge XVIII, 175—248, 1907) wird durch M. Frommann 'Landgraf Ludwig III. der Fromme von Thüringen (1152—1190)' zum Gegenstande eines Aufsatzes gemacht; darin werden der Lebensgang des Landgrafen und die Grundzüge seiner Politik, für welche das Streben nach territorialer Unabhängigkeit das Hauptmotiv bildete, dargestellt.

E. P.

30. Zu der berühmten Hs. des Petrus von Ebulo auf der Berner Stadtbibliothek hatte im Jahre 1746 nach Erscheinen der ersten Ausgabe ein gewisser Werner Huber eine Reihe von Anmerkungen gemacht (s. Forschungen zur Deutschen Geschichte XV, 605 ff.), die sich auf die Interpretation und das Verständnis des Gedichtes beziehen. G. B. Siragusa, 'Le annotazioni di Werner Huber al Liber ad honorem Augusti di Pietro da Eboli' gibt eine neue Beschreibung der Hs. und veröffentlicht die Anmerkungen im Wortlaut (Bullettino dell' Istituto storico Italiano n. 28, Roma 1906, p. 99—110). B. Schm.

31. Nur vorläufig notieren wir einen ersten Teil des Aufsatzes von Albert Huyskens, der Studien über die Quellen zur Geschichte der hl. Elisabeth bietet, im Historischen Jahrbuch XXVIII, 3, 499—528. Ueber ihn